

“gar umgeben/ derhalben sie darüber Gewalt und Berechtigkeit als Ober-Herz-
 “ren zu haben vermeinten Also that auch Herzog Otto von Braunschweig
 “dem Bisthum einen Eintrag nach dem andern/ beschwerte und bemühet Bi-
 “schoff Conradum fast täglich.

“Bey solcher Uneinigkeit der benachbarten Fürsten und Herren und Bi-
 “schoffs Conradi, trug sich zu/ daß Kayser Lotharius (Fridericus II. dann Lo-
 “tharius II. schon An. 1137. gestorben) einen gemeinen Reichstag gen Maynz
 “ausschreiben ließ/ dahin der Kayser selbst/ auch der mehrere Theil aller Chur-
 “und Fürsten/ auch Bischoff Conrad von Hildesheim ein gleiches Herzog
 “Otto von Braunschweig persönlich angelanget.

“Auf diesem Reichstage beschwerte sich vorhochgedachter Herzog Otto
 “von Braunschweig gegen und wider vielgemeldten Bischoff Conradum von
 “Hildesheim/ und verklagte denselben gar hart bey dem Kayser/ vermeldete
 “nach der Länge und gar weitläuffig/ daß er alle NB. Ober- und Untergerech-
 “tigkeit als ein Fürst von Braunschweig an dem Bisthum Hildesheim hätte.
 “Dagegen hat Bischoff Conrad hochgemeldtens Herzogs Ottens von
 “Braunschweig gethane Klage widerleget/ mit wohlgegründeten Ursachen und
 “köstlichen Fundamenten dargethan und erwiesen/ daß das Bisthum Hildes-
 “heim frey und gar keines Herrn Schutz und Schirm noch Obrigkeit unter-
 “worfen/ vielweniger daß dem Herzog von Braunschweig subject und un-
 “terworfen wäre.

“Nachdem nun von dem Kayser und andern anwesenden Ständen des
 “H. Römischen Reichs Klage und Antwort dieser beyden Fürsten angehört
 “und vernommen worden/ und Herzog Otto von Braunschweig des Bischoffs
 “zu Hildesheim Gegen-Bericht nicht wuste zu widerlegen/ war von dem
 “Kayser/ Chur- und Fürsten/ und anderen des Römischen Reichs Ständen
 “das Bisthum frey erkennen/ und blieb damit Bischoff Conradus forthin die
 “übrige Zeit seines Lebens/ und so lang er dasselbe verwaltete/ bey geruhiger
 “Possession und vom Herzoge unangefochten.“ Welchem wir noch beyfün-
 gen das Zeugniß des anderwärts allegirten Chronici MS. PP. Soc. Jesu, so
 folgendes berichtet: Tentabant Duces Brunsvicenses se Protectores consti-
 tuere hujus Dicecesis, eâ spe, ut multa sibi attraherent, aut indulta vellent;
 recusârunt Episcopus & Capitulum hanc tutelam admittere, controversiâ
 delatâ ad Imperatorem Lotharium (Fridericum II.) qui eam rejecit ad Co-
 mitia Principum, quæ post Moguntiæ habita, in quibus causa Episcopo ad-
 judicata est, & pronunciatum, Episcopatum Hildesimensem solius Episcopi
 Dominio subjacere.

In denen folgenden Zeiten hatten zwar die Bischöffe zu Hildesheim al-
 ler Hände voll mit denen Benachbarten/ sonderlich denen Herrn Herzogen
 zu Braunschweig/ zu thun und ist artig/ was BRUSCHIUS von Bischoff Jo-
 hanne (Schadeland) der An. 1362. zur Regierung gekommen erzählt: Cum
 veniens Hildesiam quæssisset statim, ubi Bibliotheca? ubi libri essent quibus
 usi essent antecessores Episcopi? erat enim ipse homo studiis Philosophiæ
 & sacrarum literarum totus deditus, Monasterio & quieti assuetus) Aulici
 verò in armamentarium eum introducetes & ostendentes ei omnis gene-
 ris arma & instrumenta bellica, dicerent: cum talibus libris hæctenus fuisse
 negotium Episcopis, cujusmodi Codices nunc etiam esse evolvendos, acri-
 tèque pugnandum contra Vicinos, jam hoc nunc aliud ab Ecclesia rapere
 volentes, adventûs eum sui illico pœnituit; Indessen wird man doch weder
 in denen Braunschweigischen/ noch Hildesheimischen/ noch anderen Histori-
 cis finden/ daß unter allen denen oft vom Zaun herabgebrochenen Ursachen
 ermelte